

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Dar-es-Salaam  
21. März 1914  
Erscheint  
zweimal  
wöchentlich.

## Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12 Mk. Einzelhefte für Deutsch-Ostafrika 10 Pf., alle anderen halbjährlich 5 Mk. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Delfinerstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichischen Postanstalten entgegengenommen.

## Anzeigengebühren:

Für die begehrteste Platzzeile 25 Heller oder 60 Pf., Mindesttag für eine einmalige Anzeile 3 Mk. oder 4 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Delfinerstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.

Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahrgang XVI  
Nr. 24

Der Abdruck unserer Originalartikel — auch auszugsweise — ist nur mit voller Quellen-Angabe gestattet.

## Berliner Telegramme.

### Zurückziehung der Gesandtschaftswachen aus Peking?

Berlin, 19. März (W. Z.). In der Staatskommission des Reichstags erklärte der Abgeordnete (soll der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt heißen; der junge Mann bei Wolff, der die Auslands-Telegramme bearbeitet, ist augenscheinlich nicht so ganz über die Zuständigkeit von Abgeordneten und Regierungsvertretern orientiert, die Red.) Zimmermann, daß es fraglich sei, ob die anderen Mächte dem Beispiel der Russen in der Zurückziehung ihrer Truppen aus Peking Folge leisteten. Die deutschen Truppen in Peking seien vorerst unentbehrlich.

### Ein Kaisererkel und Welfenerbe geboren.

Berlin, 19. März (W. Z.). In Braunschweig wurde die Herzogin von einem Prinzen entbunden.

### Politischer Mord in Paris.

Berlin, 19. März (W. Z.). In Paris erschoss Frau Caillaux den Direktor des „Figaro“ namens Calmette, den politischen Gegner ihres Gatten. Caillaux demissionierte.

### Zweite Lesung des Ostafrikaactats.

Berlin, 19. März (W. Z.). Der Reichstag setzte die Beratung des Ostafrikaactats fort. Erzberger führte aus, daß er von seinen Behauptungen betreffend die Negerbehandlung kein Jota zurücknehme. Die Amtsdeutschschrift bestätigte seine Behauptungen, desgleichen die „Kolonialpolitischen Monatshefte“. Die Presse nahm unwahre Proteste kritiklos auf (?). Der Redner verwies auf die Dernburgberichte 1908 und verbat sich die Beleidigungen (!). Er kritisierte aufs schärfste den Gräueltat Brochems (den kennt hier jetzt kein Mensch mehr, sein Wieder-ausgraben durch Erzberger wird also wohl wie so manches andere seiner Ausführungen parteipolitischen Zwecken dienen sollen, die Red.) und dessen angebliche Beschimpfung des Reichstags und fragte an, ob der Erlass aufgehoben sei. Dr. Solf erwiderte, daß die Brochemerlasse außer Geltung seien und wies darauf hin, daß die Kosten für die Errichtung einer Schule in Wilhelmstal zu hoch seien. Er fördere das Schulwesen jedoch weiter. Die Dienstperiode Ostafrikas könne er nicht verlängern. Bezüglich Hausflaverei möchte Solf vermitteln zwischen der Resolution des Reichstags und dem Vorschlag Dr. Schnees. Er werde dem Gouverneur vorschlagen, daß ab 1920 keine Klage auf Grund von Herstellung, Anerkennung oder Beibehaltung der Hausflaverei vor den Gerichten des Schutzgebietes zugelassen würden. Der Fortschrittler Bruchhoff verlangte Ausbildung von Lehrern

in den Kolonien, und Gleichstellung derselben mit den Beamten. Der Sozialist Roste ging ebenfalls auf die Brochemerlasse ein und führte aus, daß in der Hausflaverei die Menschen vielmäßig behandelt würden. Die Resolutionen betreffend Beseitigung der Hausflaverei 1920 und der jährlichen Uebersicht über den Wechsel im Plantagenbesitz und in Plantagenpacht wurden angenommen und der Etat entsprechend den Anträgen der Kommission bewilligt.

### Home Rule und die Lage in Irland.

Berlin, 20. März (W. Z.). In London fanden im Unterhaus die erregtesten Homeruledebatten statt. Ein von Bonar Law beantragtes Mißtrauensvotum gegen die Regierung wurde mit 345 gegen 252 Stimmen abgelehnt. Die Lage in Irland ist bedenklich.

### Schiffsunglück in Venedig.

Berlin, 20. März (W. Z.). In Venedig rannte ein italienisches Torpedoboot einen Stadtdampfer an. Siebzig Personen, darunter auch Deutsche, ertranken.

### Wahlsieg der Arbeiterpartei in Kapstadt.

Berlin, 20. März (W. Z.). Aus Kapstadt wird gemeldet, daß bei den Wahlen zum Provinzialrat die Arbeiterpartei 23 von 45 Sitzen erhielt.

## Ein unvollständiges Abkommen.

Die französische Presse hat den bevorstehenden Abschluß der deutsch-französischen Verhandlungen über das vorderasiatische Eisenbahnen angeündigt. Mit anderen Worten: der Dreierverband hat seine Arbeit beendet, die deutsche Interessensphäre in Vorderasien von allen Seiten so weit wie möglich einzuschließen. England hat sich im südlichen Mesopotamien die erstrebten Rechte gesichert und darüber hinaus noch ein Monopol der Erdölgewinnung; Rußland läßt sich mit französischem Gelde Eisenbahnen im nördlichen Kleinasien an der Südküste des Schwarzen Meeres bauen, um dieses von der asiatischen Seite her zu umklammern; und Frankreich für sein Teil bestrebt insbesondere seine syrischen Interessen.

Nun hat die deutsch-englische Verständigung über die mesopotamische Frage aber eine Ergänzung gefunden durch eine Verständigung beider Länder auch über einen weiten Kreis afrikanischer Fragen. Wie weit im Rahmen dieser Verständigung etwa die britischen Kap-Kairo-Interessen zur Geltung gekommen sind, darüber vermögen wir auch heute immer noch nicht klar zu sehen. Sicher aber ist, daß dieselben deutschen Finanzkreise, die an den verschiedenen kleinasiatischen Eisenbahnabkommen aktiv und passiv beteiligt sind, durch die deutsch-englischen Afrika-Verhandlungen auf gewisse afrikanische Bahnen hingedrängt worden sind. Nahm man ihnen in Mesopotamien das Schlüsselstück der Bagdadbahn, so gab man ihnen in Angola das Schlüsselstück der Benguellabahn.

Ob dieser Tausch für die deutschen Interessen vorteilhaft ist, erscheint uns freilich als eine Frage, zu deren Bejahung wir wenig geneigt sind. Immerhin sehen wir doch innere Zusammenhänge zwischen der neuen Abgrenzung der verschiedenen Interessensphären in Vorderasien und in Mittelfrika, Zusammenhänge, deren offensichtlichliches Bestehen durch keine diplomatische Dementierung aus der Welt geschafft wird. Obwohl wir das Fazit aus diesen Zusam-

menhängen bezüglich der deutsch-englischen Verständigung für Deutschland einigermaßen skeptisch betrachten, erscheint es uns doch als eine auffällige Unvollständigkeit der deutsch-französischen Verhandlungen, daß nicht auch sie neben den vorderasiatischen Bahnen mittelfrikanische Eisenbahnfragen berücksichtigen.

Wir haben den französischen Interessen in Vorderasien sehr bedeutende Zugeständnisse gemacht und hätten dafür neben der Ablösung der französischen Beteiligung an der Bagdadbahn sehr wohl Gegenzugeständnisse bezüglich mittelfrikanischer Eisenbahnpläne erlangen können. Augenblicklich herrscht zwischen französischen und deutschen Eisenbahnplänen in Mittelfrika eine außerordentlich scharfe Konkurrenz.

Offizielle Stimmen auf deutscher Seite verkünden uns eine große Zukunft von Duala und Dar-es-Salaam als Welthäfen nach geschaffener Verkehrsverbindung zwischen beiden Städten. Unsere Kongozipsel sollen genutzt werden, um von Duala an den Kongo eine deutsche Bahn heranzuführen. Frankreich aber hat sich in dem deutsch-französischen Marokko-Abkommen den Fortbesitz von Libreville gesichert und will mit aller Energie darangehen, von diesem Hafen aus hart an der neuen deutschen Grenze seinerseits eine Bahn zum Kongo durchzuführen! Die Forderung beträchtlicher Kredite für die Zwecke dieser Bahn ist zu demselben Zeitpunkt bekannt gegeben worden wie die vorläufige Verlautbarung über den Abschluß der deutsch-französischen Eisenbahnverhandlungen bezüglich Vorderasiens.

Unseres Bedünkens verrät es eine geringe Umsicht unserer Diplomatie, daß sie vergessen hat, auch gegenüber Frankreich Zusammenhänge zwischen vorderasiatischen und mittelfrikanischen Eisenbahnplänen zum Vorteil Deutschlands zu schaffen, wie sie in den deutsch-britischen Verhandlungen — allerdings mit zweifelhaftem Erfolg für uns — geschaffen worden sind. Wäre das deutsch-französische Abkommen vollständig, dann müßte es neben den großen Zugeständnissen, die wir den französischen Eisenbahnplänen in Vorderasien machen, einen Verzicht auf die französischen Eisenbahnpläne in Mittelfrika zugunsten der deutschen enthalten. W. B.

## Die bergbauliche Erschließung Deutsch-Ostafrikas. \*)

Von Dipl. Bergingenieur Kunze-Steglich.

Weniger als in Südwesafrika sind in Ostafrika Fortschritte in der bergbaulichen Erschließung des Landes zu verzeichnen, trotzdem die bestehenden Betriebe sich in befriedigender Weise weiter entwickeln. Was zunächst den Goldbergbau anlangt, so wurden verschifft:

1911 . 150 kg im Werte von M. 1 023 000  
1912 . 224 " " " " " 531 000

Im Jahre 1912 war die Kirondamine mit 160 kg im Werte von M. 463 000 beteiligt. Der Rest kam von kleineren Betrieben, hauptsächlich von der Kaffamagrube.

Die Kirondamine hatte im Jahre 1912 sehr mit Wasser- und Transportschwierigkeiten zu kämpfen. Eine Besserung ist im Jahre 1913 eingetreten, in welchem die Golderzeugung gegen Ende des Jahres 200 kg im Werte von M. 554 000 betrug und bis zum Schlusse des Jahres mit 15 Pochstempeln, die seit November arbeiten, im ganzen voraussichtlich gegen M. 700 000 betragen wird. Der Durchschnittsgehalt des Erzes betrug 1911 g 45,92, 1912 g 29,29. Der Rückgang im Goldgehalt ist dadurch zu erklären, daß gegenwärtig auch das weniger reiche, früher stehengebliebene Erz mit verarbeitet wird. In Zukunft wird dieser Durchschnittsgehalt noch etwas weiter herabgehen, weil bei der nunmehr vollzogenen

\*) Referat gehalten in der Vorstandssitzung des K. B. K. am 11. XII. 13.